

I Funktionen und literarische Umsetzung von Fußball in ausgewählten Werken

1 *David Feckham; My Backside*: Parodie auf ein populäres Genre und Hommage an einen Superstar

In *David Feckham; My Backside*¹ parodiert das Autorenduo Baddiel und Zucker die 2003 erschienene, äußerst erfolgreiche² Autobiografie David Beckhams, *My Side*³. Diese Parodie vollzieht sich auf der Ebene der Erzählform und Handlung ebenso wie in der Gestaltung und Konzeption des Buchs⁴. Im Folgenden wird zunächst die Parodie auf das populäre Genre der Spielerautobiografie untersucht. Dem folgt eine Analyse der Ziele der Satire, die in der Welt des zeitgenössischen Profifußballs sowie dessen Darstellung durch die Medien zu finden sind. Dafür spielt besonders das Phänomen David Beckham eine zentrale Rolle.

1.1 Die Genreparodie auf die „Spielerautobiografie“

Das sehr populäre Genre der „*sports autobiography*“⁵ und hier speziell das „Subgenre“ der Fußballerautobiografie, das aufgrund der hohen Popularität dieses Sports den Markt der Sport(auto)biografien in Großbritannien dominiert, hat vor allem kommerzielle Bedeutung, während sich Literaturkritik und -theorie noch wenig mit ihm beschäftigt haben⁶. Dennoch scheinen sich auch hier Veränderungen abzuzeichnen, die aus einer veränderten Wahrnehmung von Fußball und seiner kulturellen Signifikanz resultie-

¹BADDIEL, Ivor/ZUCKER, Jonny: *David Feckham; My Backside*. London: Orion, 2004. Die folgenden Seitenangaben in runden Klammern beziehen sich auf diese Ausgabe.

²Vgl. RENG, Ronald: „Die Marke Beckham“. In: *Die Zeit* Nr. 25 vom 09.06.2004 (2004).

³BECKHAM, David/WATT, Tom: *My Side*. London: HarperCollins Willow, 2003.

⁴Auf die Elemente der Genreparodie wird gesondert in Kapitel ?? eingegangen.

⁵Vgl. VAN OOSTRUM, Duco: „The Printed Dimension: The Battle For Authorial Control In the Football Autobiographies of Tony Adams and David Beckham“. In: *Aethlon XXI* (2003), Nr. 1.

⁶Vgl. VAN OOSTRUM 2003, S. 26.

ren mögen⁷. Dies lässt sich etwa daran ablesen, dass David Beckhams erste Biografie *My World*, die zur Hälfte aus Fotografien besteht, im *Guardian* von keinem Geringeren als Terry Eagleton rezensiert⁸ und im *Times Literary Supplement* besprochen wurde⁹.

Die Spielerautobiografie eignet sich für eine Satire aus verschiedenen Gründen: Sie stellt zum einen ein insofern besonderes Genre dar, als die Frage der Autorenschaft so ungeklärt ist wie in keinem anderen: Sportler sind in der Regel keine Schriftsteller, und die Frage, wieviel des Buches letztlich dem Spieler und wieviel doch dem oder den Ghostwriter(n) zuzurechnen ist, inwiefern sich also ein persönlicher Stil erkennen und unterscheiden lässt und ob der Ghostwriter in erster Linie Protokollant oder doch Autor ist, inwieweit er als Co-Autor modifiziert, Schwerpunkte definiert und vermeintliche Nebensächlichkeiten auslässt, kann der Rezipient nicht beantworten. Dies kann zwar grundsätzlich für jede Autobiografie gelten, dennoch hebt sich die Autobiografie des Sportlers besonders dadurch ab, dass sie im Gegensatz zur Autobiografie eines Schriftstellers, Journalisten oder auch gelegentlich der eines Politikers im Regelfall auf einen Ghostwriter nicht verzichten kann, der Spieler also am kreativen oder produktiven Prozess zwar maßgeblich, aber eben nicht ausschließlich beteiligt ist. Wichtige Ansätze der literarischen Analyse werden damit zumindest teilweise ausgehebelt¹⁰.

Zum anderen ist die Spielerautobiografie als ein Instrument der Vermarktung erfolgreicher Spieler von hoher kommerzieller Bedeutung. Entsprechend diktiert der Markt die Gesetze, die es aufgrund hoher Gewinninteressen zur Regel machen, dass eine Autobiografie nicht erst am Ende der Karriere oder gar des Lebens, sondern im kommerziell besten Fall auf dem Höhepunkt des Erfolges eines Spielers zu erscheinen hat. Die Spielerautobiografie ist also zumeist kein reflektierender Rückblick auf ein langes, erfülltes Leben im Sinne einer Retrospektive, sondern eher eine Beschreibung des Wegs zum Erfolg, zumeist angereichert durch als intim verstandene Details aus dem Privatleben des Stars. Sie leistet ihren Beitrag, den Starcharakter des Spielers zu versilbern, solange seine Anhängerschaft, und damit die mögliche Käuferschaft, am größten ist, unabhängig davon, ob der Spieler zu diesem Zeitpunkt Relevantes über sein Leben zu berichten hat. Dass David Beckham mit *My Side* bereits seine zweite Biografie veröffentlichte, wohlgernekt im Alter von nicht einmal 30 Jahren, ist ein anschaulicher Beleg für diese Behauptung. Dabei kann unterstellt werden, dass das Interesse der Spieler nicht allein darin besteht, an ihren Büchern Geld zu verdienen. Vermutlich ist das Bedürfnis, die Deutungshoheit über die eigene Person, die zunehmend bei den Medien liegt, zu behalten oder zurück zu gewinnen, ein nicht zu unterschätzendes Motiv. Dennoch ist es

⁷Zur Entwicklung der kulturwissenschaftlichen Debatte über Fußball vgl. den Forschungsüberblick in Kapitel ?? sowie die Einleitung zu Kapitel ??.

⁸EAGLETON, Terry: *Written on the body*. <http://books.guardian.co.uk/reviews/biography/0,,382130,00.html> – Aufgerufen am 15.08.2005.

⁹Vgl. VAN OOSTRUM 2003, S. 26.

¹⁰Vergleiche hierzu VAN OOSTRUM 2003.

gerade diese Mischung aus Gewinnstreben bei Spielern wie Verlegern und dem Wunsch nach Kontrolle über das nach außen getragene Bild von sich selbst, die den Charakter der Autobiografie ins Komische, gar ins Lächerliche verzerren können¹¹. Dadurch ist der Übergang von der seriösen Spielerautobiografie ins ungewollt Komische bereits fließend.

Im Aufbau von *David Feckham; My Backside* finden sich charakteristische Merkmale der Spielerautobiografie wieder. So enthält es im Anhang einen ausführlichen *Career Record*, der ernüchternde Zahlen aufweist: Feckhams Torbilanz sieht mit 15817 nur deshalb beeindruckend aus, weil sie in der Kategorie „*OVERALL RECORD (including kickabouts in front room, park and bedroom)*“ geführt wird – die gleiche Statistik, die sich nur auf reale Spiele bezieht, weist eine Summe von 4 Toren in 428 Spielen auf, während die Zahl der Eigentore bei 500 liegt (197). Dem Career Record folgt ein ausführlicher Index, aufgebaut aus bizarren und für das Buch völlig irrelevanten Einträgen und häufig sinnlosen Seitenangaben wie „ $^4\sqrt{68}$ “ oder „ $2\pi r$ “ (199).

Aber *David Feckham; My Backside* parodiert nicht nur ein (Sub-)Genre, sondern bezieht sich explizit auf die 2002 erschienene Autobiografie David Beckhams, *My Side*. Bereits der Einband des Buchs ist dem von Beckhams Autobiografie zum Verwechseln ähnlich. Der abgebildete Mann entspricht dem Schwarzweißporträt Beckhams auf dem Cover von *My Side* in seinen charakteristischen Merkmalen. Er trägt die gleiche Frisur, den gleichen Stoppelbart, einen Stecker im rechten Ohrläppchen. Gleichwohl sorgen gravierende Unterschiede dafür, dass eine Verwechslung auszuschließen ist. Es mangelt dem dargestellten Mann augenscheinlich an Attraktivität, sein Kinn ziert eine Schnittwunde, die er sich offenbar beim Rasieren zugezogen hat, seine Gesichtszüge wirken unbedarft, den Blick hat er schräg nach oben gerichtet und seine Augenbrauen sind merkwürdig asymmetrisch verzogen. Bereits das Titelbild ist eine ironische Antwort auf Beckhams Status als Ikone: Der Fußballstar wird durch die schattenreiche Schwarzweißdarstellung auf seinem eigenen Buch, auf dem er entschlossen, ernst und leicht von unten in die Kamera blickt, geradezu mystisch überhöht. Diese Form der Darstellung wird auf dem Cover von *David Feckham* parodiert, indem mit dem gleichen Setting ein völlig anderer Eindruck entsteht – das Porträt des fiktiven Feckham wirkt nicht mysteriös, ernsthaft und anziehend, sondern lächerlich. Auch der Titelschriftzug unterscheidet sich typographisch nicht vom Vorbild, es wurde lediglich der erste Buchstabe des Namens ausgetauscht: Aus *Beckham* wird *Feckham*, vermutlich eine Wortmischung aus dem Namen des Fußballers und dem Wort *fake*. Aus der Mehrdeutigkeit des Titels von David Beckhams Autobiografie „*My Side*“, in dem das Wort „*side*“ sowohl als Hommage an das Kollektiv hinter dem Superstar Beckham, die Mannschaft, als auch für

¹¹So sind es zum Beispiel hilflose Versuche, der Normalität des eigenen Privatlebens Interessantes oder wenigstens Sympathisches zu verleihen, die Komik produzieren, so etwa im Falle der Autobiografie Gerd Müllers, in der er enthüllt: „*Marmorkuchen, den ich sehr gern esse, bäckt meine Frau, sooft ich Appetit drauf habe.*“ Vgl. KATZENBACH 2004, S. 124

seine individuelle technische Stärke, den *Effet*, also das Anschneiden des Fußballes, steht, wird das sowohl eindimensionale als auch profane „*My Backside*“, ein für die Handlung nicht als programmatisch zu verstehendes Wortspiel.

1.2 Satirische Techniken

Baddiels und Zuckers Buch ist ein Beispiel für eine fiktive Biografie, die parodistische Funktion erfüllt¹². Sie funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Parallel zu Englands Fußballstar Beckham wird der fiktive Protagonist David Feckham entwickelt, der in den Rahmendaten erstaunliche Gemeinsamkeiten mit Beckham aufweist. Beider Namen sind fast identisch, beide stammen aus London, sie sind gleich alt, beide haben eine dominante Leidenschaft für Fußball, beide sind mit einer mehr oder minder erfolglosen Popsängerin verheiratet, beide landen schließlich in Spanien und spielen dort in einer Fußballmannschaft. Diese Parallelen werden auch in den Namen der Protagonisten aufgegriffen: In Anlehnung an Beckhams Frau *Victoria* heißt Feckhams spätere Frau *Vivian*, seine Kinder tragen die Namen *Chorlton-Cum-Hardy* und *King Lear*, wobei die Namensgebung – wie bei Beckham – im ersteren Fall nach dem Zeugungsort erfolgt ist¹³. Beckhams zweiter Sohn trägt wie der Feckhams den Namen einer Figur aus einem Shakespeare-Drama (*Romeo*). Gerade vor dem Hintergrund dieser Gemeinsamkeiten aber heben sich die Unterschiede zwischen den beiden Männern besonders deutlich ab: David Feckham ist letztlich in jeder Beziehung ein *Anti-Beckham*¹⁴. Obwohl die markanten Stationen ihres beruflichen Fortschritts die gleichen scheinen – Beginn der Karriere in Manchester, Berufung in die Nationalmannschaft und dort zum Kapitän (wenngleich, in Feckhams Fall, nur in das *national Pub Sunday League team*(77)), Wechsel zu einer spanischen Mannschaft – sind Beckhams Fortschritte tatsächliche Erfolge, die auf seinem spielerischen Können beruhen, während Feckhams Aufstieg lediglich in seiner Fantasie, nicht aber faktisch stattfindet und jede berufliche Veränderung nur merkwürdigen Zufällen, nie aber seinem Talent geschuldet ist.

Beckham und Feckham begegnen sich im Laufe der Erzählung mehrfach. Ihre erste Begegnung schildert Feckham mit einer zutreffenden Einschätzung des Spielers, ohne dass der Leser jedoch sofort erfährt, um wen es sich handelt:

¹²Ein Beispiel aus der amerikanischen Literatur ist die Biografie des fiktiven Bach-Sohns *P.D.Q. Bach*, dem es trotz seiner Herkunft an Musikalität mangelt, was ihn aber nicht davon abhält, sein Leben der Musik zu widmen. Dasselbe Verhalten findet sich auch bei David Feckham, der trotz seiner offensichtlichen Unfähigkeit den Fußball für seine Berufung hält. Vgl. SCHICKELE, Peter: *The Definitive Biography of P.D.Q. Bach*. New York: Random House, 1987.

¹³Bei David Feckham wird dieses Thema allerdings variiert: Um ihren Sohn nicht „*Viv's Room At Her Parents' House in Essex*“ nennen zu müssen, entscheiden sie sich für den Namen des Ortes, an dem David früher am häufigsten über „*the act of his conception*“ nachgedacht hat, sein Zimmer in *Chorlton-Cum-Hardy* (95).

¹⁴Der Klappentext des Buches formuliert es wie folgt: „*David Feckham is everything David Beckham is not.(...)He's the Anti-King Midas: everything he touches turns to shit.*“

„For the final game we were up against Ashton Park Wednesday North End Athletic United Wanderers Academicals, who counted amongst their number a young, scrawny-looking lad with fair hair and hazel brown eyes. He looked a bit useful and I knew from the off that if we were to get anything out of this game, I would have to win a personal battle with him. So I employed a tactic known as man-for-man marking“.(39)

Als er bemerkt, dass das Spiel von Scouts des Vereins Manchester United beobachtet wird, sieht er den Grund ihrer Anwesenheit nicht in Beckham, sondern in sich selbst. Entsprechend interpretiert er die Tatsache, dass am Ende nicht er, sondern Beckham von den Scouts zu Testspielen eingeladen wird, als eine Bestrafung eines unverzeihlichen Fehlers, den er darin sieht, dass er Beckham zwar während des Spiels nie aus den Augen gelassen hat, ihn nach dem Spiel aber verliert - eine klare Verletzung seiner Taktik des „*man-for-man marking*“ (40). Die hier offenbar werdende Unfähigkeit zur objektiven Einschätzung der eigenen Situation ist ein charakteristisches Merkmal der Erzählweise in *David Beckham; My Backside* und eine der Techniken, mittels derer Komik erzeugt wird. Der Leser ist sich zu jeder Zeit besser über das Scheitern und die Unfähigkeit des Spielers bewusst als dieser selbst. Die zufälligen Begegnungen zwischen Beckham und Feckham ziehen sich fortan durch die Erzählung, und immer scheint es aus der Perspektive von Feckham, als habe sich ihre Karriere absolut parallel entwickelt. Er sieht sich sogar in einer Konkurrenzsituation, die in einer von Feckham initiierten Wette mündet, die seine völlige Realitätsferne anschaulich darlegt:

„Yeah, yeah, I’ll race you to the England team. First to get there buys the other one a Coke.“(41)

Am Ende stellt sich heraus, dass Beckham die Karriere Feckhams tatsächlich durchgehend beobachtet hat, dass er jedes bedeutende Spiel mitverfolgt hat. Als er diese Stationen aufzählt, fällt er ein abschließendes Urteil über den unbegabten Spieler, das gleichzeitig das Ende der Handlung markiert:

„’And you know what?’
I shook my head, revelling in the moment.
’Your dad was right. You’re rubbish.’“ (177)

Die Unfähigkeit zur Reflexion und zur Erkenntnis des eigenen Scheiterns lässt Feckham den absurd großen Unterschied in Begabung, Popularität und Erfolg ausblenden. Er lebt so sehr in seiner eigenen Ich-Bezogenheit, dass er selbst den späteren steilen Aufstieg Beckhams nicht wahrnimmt. In den Begegnungen der beiden Fußballer überschneidet sich im Roman Fiktion mit Realität: Beckhams Karriere wird weitestgehend realitätsgetreu nachvollzogen, während sich dazu parallel Feckhams fiktive „Karriere“ abspielt, die im Fokus des Buchs steht. Wie in zwei parallelen Universen spiegelt sich Beckhams

Karriere also in David Feckham, jedoch immer auf einem ungleich niedrigeren Niveau, das dem Leser, nicht aber dem Erzähler, immer im Bewusstsein ist.¹⁵

Neben David Beckham, der als Figur in der Biografie Feckhams auftritt, tauchen eine Reihe von Namen auf, die ebenfalls bewusst an reale Akteure des Fußball angelehnt sind. So landet Feckham im Senior Team von „*The Schnitzel and Parrot*“, einem Pub-Team in Manchester, das von einem gewissen *Sralex Ferfuson* trainiert wird (60) – die Ähnlichkeit zu Sir Alex Ferguson, dem Trainer von Manchester United, wird hier durch die Änderung und Auslassung von gerade einmal zwei Buchstaben so deutlich wie nur möglich gemacht. Im Spiel gegen Brasilien ist es der Spieler „*Ronaldmacdonaldinho*“, der einen Freistoß zum Torerfolg macht (148), und im Epilog wird ein Mittelfeldstürmer namens „*Sid Sidane*“ vorgestellt (181), dessen Namensverwandtschaft mit dem französischen Fußballstar Zinédine Zidane ebenfalls keine zufällige ist. Der Name „*Ben Turd Vodaphone*“ spielt wiederum auf Englands schwedischen Nationaltrainer Sven-Göran Eriksson an (130). Die beleidigende Bedeutung des mittleren Namens *Turd* legt nahe, dass die Verballhornung des Trainernamens hier tatsächlich dazu dient, die Person zu treffen - dies bleibt allerdings eine Ausnahme, zumeist lässt sich die Verwendung und Abwandlung bekannter Namen in David Feckhams Autobiografie nur auf den komischen Effekt zurückführen (besonders auffällig bei *Ronaldmacdonaldinho*, einer Idee, die naheliegend ist, weil der Name Ronaldinho sie geradezu provoziert.). Diese Anspielungen, die der fußballinteressierte Leser ohne Schwierigkeiten verstehen soll und kann, bilden ein Element des Sprachwitzes, der in *David Feckham; My Backside* eine gewichtige Rolle spielt. Dazu zählt auch die kreative Namensgebung der Vereine, für oder gegen die David Feckham im Laufe seiner Karriere spielt und der dazugehörigen Ligen. Darunter findet sich etwa die Mannschaft des Pubs „*Die Doggen Und Ducken*“, der sich am Konzept eines deutschen Bierkellers orientiert, was sich auch in der Namensgebung niederschlägt (99), Feckham spielt für seine Pub-Mannschaft in der „*South by South East Manchester Pub Sunday League Division 4 (North)*“ (64) und am Ende landet er in Spanien bei der Mannschaft „*Fun in the Sun Timeshare Apartments Ltd XL*“ (166),

¹⁵Diese der Komik dienende absurde Selbstwahrnehmung wenden die Autoren auch auf sich selbst an (und das in doppelter Funktion: Als die fiktiven Ghostwriter Feckhams, als die sie in der Autobiografie gewürdigt werden (178) sowie als die realen Autoren der Satire): Im Umschlag werden frühere (fiktive) Bücher der Autoren Baddiel und Zucker aufgelistet, darunter Titel wie *Porous – A Potted History of the Household Sponge*, *Edward Shevardnadze – Man or Forehead?* oder auch *The Bible*. Diese Liste parodiert die Gewohnheit, im Umschlag eines Buches weitere Werke des Autors zu bewerben. Dabei handelt es sich um eine Technik, die in der Geschichte der Satire weit zurückverfolgt werden kann; ein bekanntes Beispiel findet sich etwa in Jonathan Swifts Satire *A Tale of a Tub*, vgl. SWIFT, Jonathan: *Major Works. Edited with an Introduction and Notes by Angus Ross and David Woolley*. Oxford: Oxford University Press, 2003, S. 62. Auf diese Tradition verweist auch REAL in SWIFT, Jonathan: *Ein Tonnenmärchen. Übersetzung von Ulrich Horstmann. Anmerkungen und Nachwort von Hermann J. Real*. Stuttgart: Reclam, 1994, S. 192, Anmerkung 5. Die dadurch erzeugte Komik verweist nicht nur auf diese Tradition, sie soll auch die Autorität der „Ghostwriter“ David Feckhams im selben Maß untergraben, in dem in der ersten Literatur die Autorität des Autors durch solche Verweise auf frühere Werke gestärkt wird. Zudem wird Feckhams Egozentrismus hier auf seine Co-Autoren übertragen, so dass *David Feckham; My Backside* als das Werk dreier Egomaneen erscheinen muss.

die in der „*West Costa Del Sol League Division 6 (South)*“ spielt (196).

Unabhängig von der Orientierung an der Figur David Beckham und den Anspielungen auf reale Persönlichkeiten des Fußball ist *David Feckham; My Backside* auch eine Satire auf den Fußball selbst, genauer auf bestimmte rituelle Elemente, die sich als Konventionen etabliert haben, auf aktuelle Diskussionen und nicht zuletzt auf eine spezifische Fußballsprache. Dazu gehören klassische Spielrituale wie der Jubel bei Torschüssen:

„I turned to see the ball nestling in the back of our net and the Barnham boys doing their traditional goal celebration dance, a choreographed routine that involved tutus, ballet shoes and face paints.“(35)

Auch mit Feckhams Idee des „*audio-refereeing*“ (36f.) wird ein Gegenstand des Fußballgeschehens aufgenommen, nämlich die lebhaft Diskussion um den Einsatz des „*video refereeing*“, das in Situationen, die vom Schiedsrichter nicht eindeutig beurteilt werden können, zu Rate gezogen werden soll, damit Fehlentscheidungen ausgeschlossen sind. Feckham hält dieses Konzept für unzureichend und stellt dem seine eigene Vorstellung eines technischen Systems gegenüber, das in der Lage sein soll, durch die Aufzeichnung auch minimaler Geräusche entscheiden zu können, ob ein Ball die Torlinie überquert hat oder nicht.

Auffällig ist aber vor allem das Spiel mit der spezifischen Sprache des Fußball, die sich gerade in formelhaften Allgemeinplätzen, die im Fußball zu Redewendungen geworden sind, äußert. David Feckhams Erzählung ist voll von solchen Äußerungen, die dem Leser in leicht abgewandelter Form aus Kommentaren von Spielern, Trainern oder Fußballreportern bekannt sind. So kommentiert Feckham eine vermeintliche Fehlentscheidung des Schiedsrichters mit den Worten „*(...)but that's the rub of the green for you; sometimes you get those decisions, sometimes you don't.*“ (39), zu seiner Enttäuschung über den Erfolg Beckhams bei den Scouts von Manchester United merkt er an: „*It was a tough lesson to learn, but then if you enrol in the school of hard knocks you've got to expect the knocks to be hard.*“ (40), und nach einer Aussprache mit seinem Trainer stellt er fest:

„After all of my years in football, I've learnt that sometimes the right word, in the right ear, from the right mouth, in the right room, with the right curtains, at the right time, is all it takes to defuse a situation.“(55)

Die Fähigkeit Feckhams, in solchen, als allgemeingültige Erkenntnis oder „Weisheit“ verpackten Null-Aussagen seine Erfahrung als Spieler zu demonstrieren, ist ein komisches Element, das sowohl sein überdimensioniertes Selbstbewusstsein als auch sein reflexives Unvermögen veranschaulicht. Die beiden ersten zitierten Aussagen bestechen durch ihre Inhaltsleere, also die transportierte Erkenntnis, die eben keine ist, während

die dritte durch die fortgesetzte Spezifizierung eines eigentlich gängigen Allgemeinplatzes ihre Aussagekraft letztlich völlig verliert.

Weiterhin werden klassische Stereotypen aus der Fußballwelt zitiert und durch Übertreibung in ihrer Eindimensionalität entlarvt. So wird das Team des bereits erwähnten Pubs „*Die Doggen und Ducken*“ von Feckham als „*very organised (...) in military fashion*“ (100) charakterisiert, über die Fußballnation Brasilien erzählt er: „*It's a religion over there. Everywhere you go there are huge statues of balls that you have to bow down to when you pass or be publicly whipped*“ (148). Als Feckham in Spanien trainiert, belegt er Kurse, um den „spanischen Fußball“ zu lernen, die Titel tragen wie „*(...)How To Quell The British Instinct To Play The Long Ball Upfield, How To Wear A Hairband(...), How To Waste An Awful Lot Of Time.*“ (180). Die Fußball-Stereotypen in *David Feckham* orientieren sich deutlich an tatsächlich vorhandenen Einschätzungen und Vorurteilen, übertreiben diese für den komischen Effekt und stellen sie dadurch in Frage. Besonders sichtbar wird das an einer Aussage Feckhams, die nur geringfügig, aber mit enormer semantischer Relevanz, von einem Satz abweicht, der in jeder Berichterstattung über ein internationales Turnier zu hören sein könnte:

„Different countries' games have their own very subtle nuances and variations, often undetectable to the naked eye and indeed the naked flame, but there nonetheless.“ (179)

1.3 Der Fußballstar und sein „Anti-Beckham“

Nicht unerheblich für die Analyse von *David Feckham* ist die Erkenntnis, dass diese Parodie nur deshalb funktioniert, weil sein Vorbild David Beckham nicht nur ein erfolgreicher Fußballspieler ist, sondern in erster Linie eine weltweit bekannte Marke, ein Produkt einer kommerzialisierten Fußballwelt und eine popkulturelle Ikone, wie es sie zuvor in der Sportwelt nicht gegeben hat¹⁶. Das Phänomen Beckham ist – wie auch die kulturelle Neudefinition von Fußball – eine Erscheinung der Neunziger Jahre. David Beckhams Aufstieg zu einem der bekanntesten Fußballer der Welt¹⁷ beruht auf einer Reihe von Faktoren, die zu dem Gesamtbild eines Sportlers werden, der seine Identität erfolgreich zu einer Marke entwickelt hat. Zum einen ist seine Popularität nicht auf den Kreis der fußballinteressierten Bevölkerung begrenzt, im Gegenteil: Er nutzt den Fußball, um sich selbst damit zu „verkaufen“, fördert dadurch aber im Gegenzug das Interesse an Fußball – und das weltweit. „*Seit Mitte der Neunziger gilt Fußball nicht mehr nur als Sport, sondern als Unterhaltung für jedermann, und das ist Beckhams Ver-*

¹⁶Für SIMPSON ist das Phänomen Beckham so einzigartig, dass er die Einführung einer Epoche *B.B.* in den allgemeinen Sprachgebrauch in Erwartung stellt – die *Ära Before Beckham*. Vgl. SIMPSON, Mark: *Beckham, the virus*. <http://archive.salon.com/mwt/feature/2003/06/28/beckham/> – Aufgerufen am 19.08.2005

¹⁷Für SIMPSON gar „*one of the most famous humans who has ever lived*“, SIMPSON: *Beckham, the virus*.

*dienst*¹⁸. Dieses übergeordnete Interesse entsteht nicht allein durch sein spielerisches Können¹⁹, und auch seine optische Attraktivität²⁰ ist dafür allein nicht ursächlich. Das Alleinstellungsmerkmal Beckhams ist sein ausgeprägtes Bestreben, durch seinen Status als Fußballer und unter Zuhilfenahme seines Körpers, und damit dem Kapital des Sportlers, seine Identität aktiv zu gestalten, zu entwickeln und immer wieder zu modifizieren, immer mit dem Ziel, zu gefallen, gemocht zu werden. Nicht umsonst werden Beckhams eher ruhiger, schüchterner Charakter und seine Höflichkeit gerne betont: Er schafft den Spagat, trotz provokativer Eitelkeit und extremem Selbstmarketing dennoch als bescheiden und im Grunde liebenswert naiv und, in deutlichem Widerspruch zu seiner unverkennbaren Selbstinszenierung, als natürlich und authentisch wahrgenommen zu werden²¹. Dies ist umso erstaunlicher, als David Beckham einerseits als eigene „Industrie“²² der Vorreiter der neuen Fußballwelt ist, in der Spieler auch nach ihrer kommerziellen Verwertbarkeit bewertet werden und Merchandising für das finanzielle Überleben eines Vereins unabdingbar geworden ist – eine neue Fußballwelt, die gerade die Fans aus der *working class*, der auch Beckham entstammt, eher verschreckt als integriert²³ – und er andererseits ein Verhalten und einen persönlichen Stil an den Tag legt, der in der nicht immer toleranten Fußballgesellschaft zwangsläufig provozieren muss: Denn die provokanten Merkmale in Beckhams Identität bestehen vor allem in einem bewussten Spiel mit der sexuellen Identität und einer individuellen Deutung von Männlichkeit. Gerade im doch sehr von konventionellen Männlichkeitsidealen bestimmten Fußball provoziert Beckham, indem er sich äußerlich Bestandteile weiblicher Identität aneignet. So gibt David Beckham zu, gerne die Unterwäsche seiner Frau zu tragen, er lackiert sich die Fingernägel und trat auch schon im (Männer-)Rock auf²⁴. Zudem liess er sich für die Titelseite des schwulen Lifestyle-Magazins *Attitude* ablichten²⁵ – nicht

¹⁸Vgl. RENG 2004.

¹⁹„(...)Beckham hat weder den rücksichtslosen Instinkt großer Torjäger wie Gerd Müller, noch die zauberhafte Eleganz legendärer Regisseure wie Michel Platini“. RENG 2004

²⁰Schließlich gelten andere Spieler ebenfalls als gutaussehend, ohne Beckhams Status als Ikone auch nur annähernd zu erreichen. Ablesen lässt sich das, jedenfalls für das deutsche Publikum, zum Beispiel in einer Online-Umfrage des Magazins *stern* zur Fußballeuropameisterschaft 2004, in der 350000 User ihre Stimme für einen von 20 EM-Spielern abgeben konnten. Die Wahl gewann mit deutlichem Vorsprung der junge Portugiese Cristiano Ronaldo, David Beckham landete – mit einem deutlich niedrigeren Ergebnis – auf Platz drei, knapp geschlagen von dem Schweden Freddy Ljungberg. Vgl. STERN.DE: *Damenwahl: Cristiano Ronaldo ist der attraktivste Fußballer*. <http://www.stern.de/lifestyle/leute/index.html?id=526518&gmx=8b97dc0daf8f5&nv=gmxlog> – Aufgerufen am 25.07.2005.

²¹„Er ist wirklich nett und höflich, wirklich schön, wirklich ein guter Fußballer. Keine Marketingkampagne muss ihn überhöhen. Er ist authentisch bewundernswert“. RENG 2004.

²²RENG 2004.

²³Siehe dazu auch die Ausführungen in den Kapiteln ?? und ??.

²⁴Vgl. SIMPSON, Mark: *Meet the metrosexual*. <http://archive.salon.com/ent/feature/2002/07/22/metrosexual/> – Aufgerufen am 19.08.2005.

²⁵Vgl. SIMPSON: *Meet the metrosexual*.

umsonst ist Beckham auch eine Ikone der Schwulenbewegung²⁶. Dieses Spiel mit der eigenen Sexualität ist einer der Gründe, warum sich David Beckham als kulturelles Phänomen von anderen erfolgreichen Spielern deutlich abhebt. Sein Spiel mit Femininität, mit Androgynität, vor allem aber auch mit einer Neudefinition männlicher Ästhetik, mündet in dem Begriff der *Metrosexualität*, einem Konstrukt, das den jungen, urbanen und gutverdienenden Mann beschreibt, der besonderen Wert auf Mode und Lifestyle legt und sich dabei gegebenenfalls auch ohne Hemmungen an weiblicher Ästhetik orientiert. Dabei ist die sexuelle Ausrichtung unerheblich, und Androgynität dient nicht der Provokation, sondern ist Ausdruck des individuellen Stils. Der Metrosexuelle ist damit auch ein perfekter Konsument, der sein Geld auch in Bereichen investiert, in denen männliche Konsumenten zuvor so gut wie keinen Umsatz generierten, wie etwa Mode oder Kosmetik²⁷. Durch das Spiel mit femininen Attributen und durch seinen offenen Umgang mit Homosexualität trägt Beckham also eine Identität nach außen, die das klassische Bild des Manns im Fußball, einer der letzten Domänen traditioneller Männlichkeit, empfindlich trifft. Dies ist umso gravierender, als Homosexualität im Fußball immer noch ein absolutes Tabuthema ist und der Verdacht, ein Spieler sei homosexuell, sein Karriereende bedeuten kann²⁸. Umso weniger mag es verwundern, dass ihn die Regisseurin Gurinder Chadha für ihren Film *Bend It Like Beckham* als Aufmacher verwendet hat. Dies ist sicherlich zu einem Teil seiner Popularität geschuldet, aber es würdigt eben auch seinen indirekten Verdienst um das Aufbrechen alter Klischees und Vorurteile im Fußball, von dem letztlich auch Fußballspielerinnen profitieren können²⁹.

Auf die Analyse von *David Feckham; My Backside* angewendet, wird klar, dass die Figur Feckham auch in Bezug auf diese signifikanten Charakteristika David Beckhams konträr konstruiert ist: Dort, wo David Beckham als „echter Mann“ auftritt, nämlich auf dem Spielfeld, scheitert sein Gegenüber Feckham in jeder Beziehung. Doch abseits des Platzes zeigt sich Feckham als eingebildeter, selbstbezogener und großmäuliger Charakter, dem es an all dem mangelt, was Beckham abseits vom Fußball auszeichnet: Höflichkeit, Stil und Toleranz. Die Bescheidenheit, die David Beckham trotz seines äußerst hohen Einkommens und seines entsprechend luxuriösen Lebensstils zugeschrieben wird, fehlt Feckham, wie auch das hohe Einkommen und der luxuriöse Lebensstil, vollkommen. Und es findet sich nicht der geringste Hinweis darauf, dass Feckham dem Konzept der Metrosexualität entspricht – im Gegenteil. Er ist der unattraktive, triebhafte, stil- und charakterlose Macho längst vergangen geglaubter Zeiten (um SIMPSON zu zitieren: „B.B.“-Zeiten³⁰) und damit auch, wenngleich ins Extrem überzeichnet, eine

²⁶Vgl. SCHÄFER, Rainer/LÜCK, Oliver: „Einer muss den Anfang machen.“. In: *Rund. Das Fussballmagazin*. November (2004), Nr. 11, S. 56.

²⁷Zum Begriff der Metrosexualität vgl. SIMPSON: *Meet the metrosexual*.

²⁸Vergleiche hierzu etwa SCHÄFER/LÜCK 2004

²⁹Zu *Bend It Like Beckham* vgl. Kapitel ?? dieser Arbeit.

³⁰SIMPSON: *Beckham, the virus*.

Mischung aus Eigenschaften, die in der immer noch männlich dominierten Welt nach wie vor vereinzelt auftreten könnten. Er ist damit der denkbar negativste Typ Spieler überhaupt, dem noch dazu jedwedes sportliche Talent fehlt.

Feckham gleicht Beckham also lediglich in sozialer und geografischer Herkunft, Alter und dem ausgeprägten Wunsch, Fußball zu spielen. Und auch wenn seine Geschichte voller Absurditäten und surrealen Handlungselementen ist, zeigt sie doch, was aus einem fußballbegeisterten Jungen aus der Unterschicht *nicht* werden kann, wenn es ihm an den Grundvoraussetzungen – Talent, Ehrgeiz, Disziplin, Rationalität und Kritikfähigkeit – fehlt. Es ist ein Buch des völligen Scheiterns, und damit letztlich auch eine Würdigung David Beckhams, der im direkten Vergleich mit seinem „ungleichen Zwilling“ noch an Strahlkraft gewinnt. *David Feckham; My Backside* ist also nicht nur Satire, sondern auch eine sehr eigenwillige Hommage an einen englischen Superstar.

1.4 Zusammenfassung

David Feckham; My Backside ist sowohl eine Genreparodie, die sich der kommerziell sehr erfolgreichen Spielerautobiografie am Beispiel von *My Side* annimmt und diese strukturell imitiert, als auch zugleich eine satirische Hommage an das Phänomen David Beckham. Gerade aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades des englischen Spielers lässt sich auf der Basis seines Karriereverlaufs eine fiktive Biografie entwickeln, die zugleich parallel und dennoch konträr verläuft. Humor entsteht also schon durch den Wiedererkennungseffekt der chronologischen Stationen Feckhams, der in den Anspielungen auf andere bekannte Persönlichkeiten im Fußball aufgegriffen wird. Die völlige Abwesenheit von Selbstreflexion und die Unfähigkeit, das eigene Scheitern, das sich dem Leser von Anfang bis Ende offenbart, zu erkennen oder anzuerkennen ermöglicht beinahe tragikomische Dialoge und die Konstruktion einer beruflichen Karriere, die, wenn nicht von Rückschritten, dann auf jeden Fall nie von Fortschritten geprägt ist. *David Feckham; My Backside* nutzt Rituale, Diskurse und Sprache des modernen Fußball, um durch leichte Modifikationen zu entlarven, wie fließend die Grenzen zwischen Seriosität und unfreiwilliger Komik gerade im Fußball sein können – dafür sind die im Text wiederholt auftretenden „Erkenntnisse“ Feckhams lebhaft Beispiele.

Einerseits werden also Elemente des Phänomens Beckham (vor allem bestimmte Vorlieben und Verhaltensweisen) karikiert und der Star damit entmystifiziert, auf der anderen Seite führt die Gegenüberstellung des „Antihelden“ David Feckham, dessen Schilderungen eingebunden sind in einen absoluten Mangel an Talent und eine dem gegenüberstehende völlig verzerrte Selbstwahrnehmung, dazu, dass Beckham vor diesem Hintergrund noch gewinnt. Daraus lässt sich folgern, dass David Beckham nicht als Ziel der Satire dient, sondern vielmehr als Folie für den Entwurf eines Charakters, dessen Lebensgeschichte die Möglichkeit bietet, Auswüchse und Absurditäten des modernen

Fußball am Beispiel eines gar nicht modernen Typus Mann aufzuzeigen.

Primärtexte

BADDIEL, Ivor/ZUCKER, Jonny: *David Feckham; My Backside*. London: Orion, 2004.

BAINE, John (alias Attila the Stockbroker): *Goldstone Ghosts. The collected football poems of Attila the Stockbroker, Poet in Residence at Brighton & Hove Albion FC*. Portslade: Roundhead Publications, 2001a.

BAINE, John (Hrsg.): *...And I'll be Kit Napier - A Centenary Anthology of Supporters' Writing. Compiled and edited by John Baine*. Portslade: Roundhead Publications, 2001b.

BECKHAM, David/WATT, Tom: *My Side*. London: HarperCollins Willow, 2003.

BIERMANN, Christoph: *Wenn Du am Spieltag beerdigt wirst, kann ich leider nicht kommen*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1995.

BISSETT, Alan: A Minute's Silence. Aus: SEARLE, Adrian (Hrsg.): *The Hope That Kills Us. An Anthology of Scottish Football Fiction*. Edinburgh: Polygon, 2003, S. 129–139.

FOSTER, John: *My Mum's Put Me On The Transfer List. Football Poems collected by John Foster*. Oxford: Oxford University Press, 2002.

HORN, Ian (Hrsg.): *Verses United. The Poetry of Football*. Durham: County Durham Books, 1993.

HORNBY, Nick: *Fever Pitch*. London: Penguin Books, 2000.

HORNBY, Nick (Hrsg.): *My Favourite Year. A Collection of Football Writing*. London: Phoenix, 2004.

KING, John: *The Football Factory*. London: Vintage, 2004.

ORME, David (Hrsg.): *'Ere We Go! Football Poems chosen by David Orme. With football facts by Ian Blackman*. London, Basingstoke: Macmillan Children's Books, 1993.

- PARKS, Tim: *A Season With Verona. Travels Around Italy in Search of Illusion, National Character and Goals*. London: Vintage, 2003.
- PLENDERLEITH, Ian: *For Whom the Ball Rolls. Football Stories and More*. London: Orion, 2001a.
- PLENDERLEITH, Ian: The Man in the Mascot. Aus: *For Whom the Ball Rolls. Football Stories And More*. London: Orion, 2001b, S. 13–29.
- SAMPSON, Kevin: *Awaydays*. London: Vintage, 1999.
- SCHICKELE, Peter: *The Definitive Biography of P.D.Q. Bach*. New York: Random House, 1987.
- SEARLE, Adrian (Hrsg.): *The Hope That Kills Us. An Anthology of Scottish Football Fiction*. Edinburgh: Polygon, 2003.
- SWIFT, Jonathan: *Ein Tonnenmärchen. Übersetzung von Ulrich Horstmann. Anmerkungen und Nachwort von Hermann J. Real*. Stuttgart: Reclam, 1994.
- SWIFT, Jonathan: *Major Works. Edited with an Introduction and Notes by Angus Ross and David Woolley*. Oxford: Oxford University Press, 2003.
- TOCZEK, Nick: *Kick It!* London, Basingstoke: Macmillan Children's Books, 2002.
- WARDLE, Sarah: *Score!*. Highgreen, Tarsset: Bloodaxe Books, 2005.

Sekundärliteratur

- BECK, Rudolf/KUESTER, Hildegard/KUESTER, Martin (Hrsg.): *Terminologie der Literaturwissenschaft: ein Handbuch für das Anglistikstudium*. Ismaning: Max Hueber, 1998.
- BIERMANN, Christoph: „Der große Roman fehlt“. In: *die tageszeitung* vom 20.12.1997, Nr. 5413, S. 15.
- CARRINGTON, Ben: 'Football's Coming Home' But Whose Home? And Do We Want It? Aus: BROWN, Adam (Hrsg.): *Fanatics! Power, Identity and Fandom in Football*. London, New York: Routledge, 1998, S. 101–123.
- CHILDS, Peter: Popular Fiction. Aus: CHILDS, Peter/STORRY, Mike (Hrsg.): *Encyclopedia of contemporary British Culture*. London: Routledge, 1999, S. 415–416.
- DEMBOWSKI, Gerd/LIESKE, Matti: „Wie in Albaniens achter Liga. Die Fans des englischen Fußballklubs Brighton & Hove Albion kämpfen für ein neues Stadion. Eine neue Single soll dabei helfen“. In: *die tageszeitung* vom 03.01.2005 (2005), Nr. 7554, S. 19.
- DUKE, Vic: „Local Tradition Versus Globalisation: Resistance to the McDonaldisation and Disneyisation of Professional Football in England“. In: *Football Studies* 5 (2002), Nr. 1, S. 5–22.
- GYMNICH, Marion: Gender in der Literatur seit den 1960er Jahren. Aus: NÜNNING, Vera (Hrsg.): *Kulturgeschichte der englischen Literatur. Von der Renaissance bis zur Gegenwart*. Tübingen, Basel: A.Francke, 2005, S. 271–281.
- HERZOG, Markwart: Von der 'Fußlümmelei' zur 'Kunst am Ball'. Über die kulturgeschichtliche Karriere des Fußballsports. Aus: HERZOG, Markwart (Hrsg.): *Fußball als Kulturphänomen. Kunst - Kult - Kommerz*. Stuttgart: Kohlhammer, 2002 (= Irseer Dialoge 7).

- HIEBER, Jochen: „Es packt uns alle immer wieder. Klassiker der Fußballprosa: Javier Marías, Eduardo Galeano, Nick Hornby, Joe McGinnis und Tim Parks“. In: *Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramms zur FIFA WM 2006*. 2 (2005), S. 78–80.
- HUBER, Werner: „Because it’s two World Wars and one World Cup ...“: Soccer as a Cultural Metaphor. Aus: KASTOVSKY, Dieter/KALTENBÖCK, Gunther/REICHL, Susanne (Hrsg.): *Anglistentag. 2001 Wien*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2002 (= Proceedings of the Conference of the German Association of University Teachers in English 31).
- JOCH, Markus: Sehr witzig! Feindbildwechsel in der Fußballsatire. Aus: ADELMANN, Ralf/PARR, Rolf/SCHWARZ, Thomas (Hrsg.): *Querpässe. Beiträge zur Literatur-, Kultur- und Mediengeschichte des Fußballs*. Heidelberg: Synchron, 2003, S. 157–169.
- KATZENBACH, Markus: „Der Ball, man sah ihn auf dem Rasen tanzen“. Ein fußballerischer Flankenlauf durch vornehmlich deutsche Literatur. Aus: HÜTIG, Andreas/MARX, Johannes (Hrsg.): *Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft*. Kassel: Agon Sportverlag, 2004, S. 122–134.
- KOPIEZ, Reinhard: Alles nur Gegröle? Kultische Elemente in Fußball-Fangesängen. Aus: HERZOG, Markwart (Hrsg.): *Fußball als Kulturphänomen. Kunst - Kult - Kommerz*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2002 (= Irrseer Dialoge 7).
- KORTE, Barbara/STERNBERG, Claudia: *Bidding for the Mainstream? Black and Asian British Film since the 1990s*. Amsterdam, New York: Rodopi, 2004 (= Internationale Forschungen zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft 73).
- LÜCK, Oliver: Affentheater. Vom Affen zum Bürgermeister. In: *Rund. Das Fußballmagazin*. November (2004), Nr. 11, S. 108–111.
- LEIS, Mario: 'Fußball gegen Literatur - Halbzeitstand 0:0 - Tip: X'. Fußball in der schöngeistigen Literatur. Aus: HERZOG, Markwart (Hrsg.): *Fußball als Kulturphänomen. Kunst - Kult - Kommerz*. Stuttgart: Kohlhammer, 2002, S. 139–155.
- LIESSMANN, Konrad Paul: Treten können, kulturlos. Über die Literaturunfähigkeit des runden Leders. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 263–274.

- MARTINEZ, Matias (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis, 2002.
- MARTÍNEZ, Matías: Warum Fußball? Zur Einführung. Aus: MARTÍNEZ, Matías (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis, 2002, S. 7–35.
- MASON, Tony: Großbritannien. Aus: EISENBERG, Christiane (Hrsg.): *Fußball, soccer, calcio. Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt*. München: dtv, 1997, S. 22–40.
- MCCLAIN, Linda C.: „Bend It Like Beckham and Real Women Have Curves: Constructing Identity in Multicultural Coming-of-Age Stories“. In: *DePaul Law Review* 54 (2005), S. 701–753.
- MERGENTHAL, Silvia: England’s Finest - Battle Fields and Football Grounds in John King’s Football Novels. Aus: KORTE, Barbara/SCHNEIDER, Ralf (Hrsg.): *War and the Cultural Construction of Identities in Britain*. Band 59, Amsterdam, New York: Rodopi, 2002.
- MÜLLER, Wolfgang G.: *Die englisch-schottische Volksballade*. Bern, München: Francke, 1983 (= Studienreihe Englisch 48).
- MOORHOUSE, Herbert F.: Ein Staat, mehrere Länder. Fußball und Identitäten im „Vereinigten“ Königreich. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 130–144.
- MOSELEY, Merritt: „Nick Hornby, English Football, and Fever Pitch“. In: *Aethlon XI* (1994), Nr. 2, S. 87–95.
- MUNO, Wolfgang: Endspiel. Über Fußball, Krieg und Gewalt. Aus: HÜTIG, Andreas/MARX, Johannes (Hrsg.): *Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft*. Kassel: Agon Sportverlag, 2004, S. 162–174.
- OVERSCHELP, Malte: „Ein Sport für Spillerige“. In: *taz Magazin* vom 30.11.2002, Nr. 6918, S. 4.
- PFLÜGL, Helmut: „Die erste Schwalbe“- Fußball im Film. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 231–240.
- RENG, Ronald: „Die Marke Beckham“. In: *Die Zeit* Nr. 25 vom 09.06.2004 (2004).

- SCHÄFER, Rainer/LÜCK, Oliver: „Einer muss den Anfang machen.“. In: *Rund. Das Fussballmagazin*. November (2004), Nr. 11, S. 51–57.
- SCHNEIDER, Ralf: Of Love, Cats and Football. Popular Anthologies in Britain Today - Between Culture and Commodity? Aus: KORTE, Barbara/SCHNEIDER, Ralf/LETHBRIDGE, Stefanie (Hrsg.): *Anthologies of British Poetry. Critical Perspectives from Literary and Cultural Studies*. Band 48, Amsterdam, Atlanta: Rodopi, 2000, S. 289–307.
- SIEFERT, Annette: Kriegsmetaphorik in der Fußballberichterstattung. Aus: MARTÍNEZ, Matías (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis, 2002, S. 113–123.
- SIMPSON, Will: „Sick as a Poet“. In: *The Big Issue* (2001), Nr. 13.
- SOLBACH, Andreas: Der neue Diskurs über Fußball. Aus: HÜTIG, Andreas/MARX, Johannes (Hrsg.): *Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft*. Kassel: Agon Sportverlag, 2004.
- STUBBS, David: „Reading Festival“. In: *When Saturday Comes Special October* (2003), Nr. 200, S. 18–21.
- TAYLOR, Ian: Hillsborough, 15. April 1989. Einige persönliche Überlegungen. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 35–44.
- TICHER, Mike: „English soccer fans“. In: *Sporting Traditions* 10 (1993), Nr. 1, S. 99–102.
- VAN OOSTRUM, Duco: „The Printed Dimension: The Battle For Authorial Control In the Football Autobiographies of Tony Adams and David Beckham“. In: *Aethlon* XXI (2003), Nr. 1, S. 25–44.
- WARDLE, Sarah: „They think it’s all Ovid!“. In: *The Times Higher Education Supplement* 1646 (2004), S. 20.

Internetquellen

Bloodaxe Books Official Homepage: Score! by Sarah Wardle.

<http://www.bloodaxebooks.com/titlepage.asp?isbn=1852247061> – Aufgerufen am 11.08.2005.

Brighton & Hove Albion FC Official Site: History.

<http://www.seagulls.premiumtv.co.uk/page/PottedHistory/0,,10433,00.html> – Aufgerufen am 26.07.2005.

Every Hit: UK Top 40 Hit Database. <http://www.everyhit.com/> – Aufgerufen am 20.07.2005.

The Football Mascot Scrapbook. <http://www.sports-mascots.co.uk/> – Aufgerufen am 25.07.2005.

Football Poets - British Library archiving request.

<http://www.footballpoets.org/web-archive-project.htm> – Aufgerufen am 30.07.2005.

Football Poets - football poetry, poems written by football fans.

<http://www.footballpoets.org> – Aufgerufen am 23.03.2005.

Homepage of Attila the Stockbroker: Biography.

<http://www.attilathestockbroker.com/#bio> – Aufgerufen am 19.07.2005.

Homepage of Attila the Stockbroker: Ten and a Half Hour Sponsored Gig - Keep the Albion Alive and Kicking. <http://www.attilathestockbroker.com/albion.html> – Aufgerufen am 01.08.2005.

Homepage of Attila the Stockbroker: Tom Hark (We Want Falmer) - The Story of a Hit!

<http://www.attilathestockbroker.com/falmer.html> – Aufgerufen am 01.08.2005.

The Mascot Grand National. <http://www.themascotgrandnational.co.uk/> – Aufgerufen am 24.07.2005.

Scots Online. <http://www.scots-online.org/> – Aufgerufen am 05.08.2005.

- UK Web Archiving Consortium. <http://www.webarchive.org.uk/> – Aufgerufen am 30.07.2005.
- ARSENAL LONDON OFFICIAL HOMEPAGE: *Club History*.
<http://www.arsenal.com/article.asp?article=203703&lid=ClubNews&sub=Club+History&navlid=the+club&sublid=&Title=Club+History> – Aufgerufen am 23.08.2005.
- BABIAS, Marius: *Hitzfeld, der Duchamp des Fußballs. Warum sich Intellektuelle und Künstler für den Volkssport Fußball interessieren*.
http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_98/07/31a.htm – Aufgerufen am 28.08.2005.
- BBC FOUR: *Programme Information: Giving It Lip, Sun 21 Aug, 16:30 - 17:00*.
http://www.bbc.co.uk/cgi-perl/whatson/prog_parse.cgi?FILENAME=20050821/20050821_1630_49700_43460_30 – Aufgerufen am 18.08.2005.
- BBC SPORT: *Quacking down on the mascots*.
<http://news.bbc.co.uk/sport1/hi/football/1167001.stm> – Aufgerufen am 23.07.2005.
- BURDSEY, Daniel/CHAPPELL, Robert: *Soldiers, sashes and shamrocks: Football and social identity in Scotland and Northern Ireland*.
http://physed.otago.ac.nz/sosol/v6i1/v6i1_1.html – Aufgerufen am 28.04.2005.
- CARDER, Tim: *How to Save Your Football Club. Ten tips from the Brighton & Hove Albion experience*. <http://www3.mistral.co.uk/timc/saveclub.htm> – Aufgerufen am 18.08.2005.
- CIESA, Robert: *Homepage of Laura Hird - The New Review: The Sharp Edge - Interview With John King*.
<http://www.laurahird.com/newreview/johnkinginterview.html> – Aufgerufen am 11.05.2005.
- DAWSON, Bruce: *Interview with Gurinder Chadha*.
http://www.soccerphile.com/soccerphile/news/bend_it_like_beckham.html – Aufgerufen am 13.05.2005.
- EAGLETON, Terry: *Written on the body*.
<http://books.guardian.co.uk/reviews/biography/0,,382130,00.html> – Aufgerufen am 15.08.2005.
- FEDERATION OF INTERNATIONAL SPORTS TABLE FOOTBALL: *A History of Subbuteo*. <http://en.fistf.com/history/> – Aufgerufen am 30.07.2005.

FIFA: *Exekutivausschuss*.

<http://www.fifa.com/de/organisation/committee/exccom.html> – Aufgerufen am 07.07.2005.

FIFA: *Pressemitteilung: Saison 2005/2006: letzter Spieltag weltweit am 14. Mai 2006*.

<http://www.fifa.com/de/media/index/0,1369,104802,00.html> – Aufgerufen am 07.07.2005.

FISCHER, Paul: *Gurinder Chadha - Success at Last as Beckham Finally Hits US*.

<http://www.filmmonthly.com/profiles/articles/gchadha/gchadha.html> – Aufgerufen am 17.05.2005.

FREEMAN, Alison: *Soccer poet having a ball at club*.

<http://news.bbc.co.uk/1/hi/england/london/3647215.stm> – Aufgerufen am 04.07.2005.

FUSSBALL D21 (STIFTUNG JUGENDFUSSBALL): *Fussball ABC, Eintrag*

„*anschneiden*“. <http://www.fd21.de/68549.asp> – Aufgerufen am 19.05.2005.

FUCHS, Cynthia: *Interview with Gurinder Chadha*.

<http://www.popmatters.com/film/interviews/chadha-gurinder-030403.shtml> – Aufgerufen am 13.05.2005.

FUCHS, Cynthia: *Maneuvering Around the Cultural Divide*.

<http://www.poppolitics.com/articles/2003-03-21-benditlikebeckham.shtml> – Aufgerufen am 13.05.2005.

GIULIANOTTI, Richard: *Football Media in the UK: A Cultural Studies Perspective*.

<http://www.efdeportes.com/efd6/rgi1.htm> – Aufgerufen am 01.02.2005.

GOPALAKRISHNAN, Anupama: *A British Indian filmmaker scores a goal!! An interview with Gurinder Chadha*.

<http://www.viaindia.com/articles/archives/chadha.htm> – Aufgerufen am 18.05.2005.

HALEY, A.J.: „*British Soccer Superhooligans: Emergence and Establishment: 1982-2000*“. In: *The Sport Journal* 4 (2001), Nr3.

<http://www.thesportjournal.org/2001Journal/Vol4-No3/soccer-hooligans.asp> – Aufgerufen am 19.07.2005.

HARPER, Douglas: *Online Eymology Dictionary - Eintrag "League"*.

<http://www.etymonline.com/index.php?search=league&searchmode=none> – Aufgerufen am 16.08.2005.

JONES, Chris: *Sam Hammam: Love him or loathe him.*

http://news.bbc.co.uk/1/hi/in_depth/uk/2000/newsmakers/1755749.stm –
Aufgerufen am 10.08.2005.

MAYFIELD, Curtis: *Move On Up*, zuerst erschienen auf dem Album "*Curtis*"(1970).

<http://www.stlyrics.com/songs/c/curtismayfield6089/moveonup238352.html> –
Aufgerufen am 06.07.2005.

PFEIFFER, Mark: *A Conversation with Bend it Like Beckham's Parminder Nagra.*

<http://www.thefilmjournal.com/issue5/beckham.html> – Aufgerufen am
13.05.2005.

SIMPSON, Mark: *Beckham, the virus.*

<http://archive.salon.com/mwt/feature/2003/06/28/beckham/> – Aufgerufen am
19.08.2005.

SIMPSON, Mark: *Meet the metrosexual.*

<http://archive.salon.com/ent/feature/2002/07/22/metrosexual/> – Aufgerufen am
19.08.2005.

SIR NORMAN CHESTER CENTRE FOR FOOTBALL RESEARCH: *Fact Sheet 1:
Football and Football Hooliganism.*

<http://www.le.ac.uk/footballresearch/resources/factsheets/index.html> –
Aufgerufen am 15.04.2005.

SPORTGATE: *Diskussion um „Kleiderordnung“ im Frauen-Fußball.*

[http://www.sportgate.de/fussball/frauen/
63350-Diskussion-um-Kleiderordnung-im-Frauen-Fussball.html](http://www.sportgate.de/fussball/frauen/63350-Diskussion-um-Kleiderordnung-im-Frauen-Fussball.html) – Aufgerufen
am 11.07.2005.

STERN.DE: *Damenwahl: Cristiano Ronaldo ist der attraktivste Fußballer.*

[http://www.stern.de/lifestyle/leute/index.html?id=526518&gmx=
8b97dc0daf8f5&nv=gmxlog](http://www.stern.de/lifestyle/leute/index.html?id=526518&gmx=8b97dc0daf8f5&nv=gmxlog) – Aufgerufen am 25.07.2005.

STEVENS, Andrew: *Labour wins new mayors in British General election.*

http://www.citymayors.com/politics/uk_elections2005.html – Aufgerufen am
01.09.2005.

THE CLASH: *Complete Control*, aus dem Album "*The Clash*"(US Version) 1979.

<http://www.plyrics.com/lyrics/clash/completecontrol.html> – Aufgerufen am
11.08.2005.

- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *England History: The Story So Far*.
<http://www.thefa.com/England/SeniorTeam/History/> – Aufgerufen am 23.08.2005.
- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *England Players: Bill Nicholson*.
http://www.thefa.com/England/SeniorTeam/Players/Postings/2004/10/BillNicholson_EnglandProfile.htm – Aufgerufen am 16.08.2005.
- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *Tribute to Bill Nicholson*. http://www.thefa.com/TheFA/NewsFromTheFA/Postings/2004/10/Obituary_BillNicholson.htm – Aufgerufen am 11.08.2005.
- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *Enjoying it like Beckham*.
<http://www.thefa.com/thefa/ethicsandsportsequity/racialequality/postings/2005/03/enjoying+it+like+beckham.htm> – Aufgerufen am 08.07.2005.
- THE INTERNET MOVIE DATABASE: *Bend It Like Beckham*.
<http://www.imdb.com/title/tt0286499/> – Aufgerufen am 15.07.2005.
- THE INTERNET MOVIE DATABASE: *Trivia for „Bend It Like Beckham“*.
<http://www.imdb.com/title/tt0286499/trivia> – Aufgerufen am 24.05.2005.
- THOMAS, Russel: *Match Report: Tottenham left chasing glories of distant past*.
http://football.guardian.co.uk/Match_Report/0,1527,-49520,00.html – Aufgerufen am 11.08.2005.
- TOTTENHAM HOTSPUR FC: *Official Homepage*. <http://www.spurs.co.uk/index.asp> – Aufgerufen am 18.08.2005.
- WOOLF, Paul: *Perfect Pitch*.
http://www.ideasfactory.com/writing/features/writ_feature50.htm – Aufgerufen am 01.08.2005.
- WOOLF, Paul: *Tackling Poetry*.
http://www.ideasfactory.com/writing/features/writ_feature28.htm – Aufgerufen am 16.04.2005.
- ZICKGRAF, Peer: *João Mateus will Fußballlegionär werden. Der Junge aus Salvador de Bahia möchte hoch hinaus*.
<http://www.einseitig.info/html/content.php?txid=266> – Aufgerufen am 22.05.2005.

Filme

ALDRICH, Robert: *The Longest Yard*. USA, 1974.

CHADHA, Gurinder: *Bend It Like Beckham* (Deutscher Titel: *Kick it like Beckham*).
GB, 2002.

EVANS, David: *Fever Pitch*. GB, 1997.

FARRELLY, Bobby/FARRELLY, Peter: *Fever Pitch*. USA, 2005.

SKOLNICK, Barry: *Mean Machine*. GB, 2001.